

Φ KL

Referat 213  
Az.: 213-321.00 SOW  
RL: VLR .I Neubert  
Verf.: VLR Stüdemann/VLR Brett

Bonn, 31. Januar 1990  
HR: 2938  
HR: 2935  
Iswestija

Über DG 21

D 2

Herrn Staatssekretär

Herrn Bundesminister

11. Brandenburger: bei große  
Rohade" ist in E. eine  
ständige Anpassungspolitik

Betr.: Sowjetische Haltung zur Deutschen Frage  
hier: jüngste Äußerungen Gorbatschows und Schewardnades

an Ende Entscheidung, die  
Moskau auf Kontrolle  
gesetzt ist

Zweck der Vorlage: Zur Unterrichtung

I.

Mit seinem klaren und uneingeschränkten Bekenntnis zur deutschen Einheit hat sich Gorbatschow - wie so häufig schon - an die Spitze einer als unaufhaltsam erkannten Entwicklung gestellt. Er handelt dabei in der Überzeugung, nur dann den weiteren Verlauf der deutsch-deutschen Entwicklung mitbeeinflussen zu können, wenn sich Moskau nicht länger bremsend dem Verlauf der Ereignisse entgegenstellt. Gorbatschows Votum überrascht allenfalls in seiner Klarheit. Es kommt nicht unerwartet. Es ist vielmehr die logische Fortsetzung seiner Ansicht, daß die deutsche Frage offen ist, und damit der vorläufige Höhepunkt einer Entwicklung, die sich in seinen Äußerungen seit November 1989 und in Schewardnades Brüsseler Rede (19.12.1989) und dessen Iswestija-Artikel vom 18.01. 1990 bereits abgezeichnet hat.

Verteiler:

MB 1x

BStSe 3x

BStM 2x

D 2, DG 21, Dg 20, D 2A, D 2A i.v.

Ref. 200, 201, 204, 209, 210, 212, 214, 220, 221, 411, 02

Moskau, Washington, Paris, London, StaeV, Brüssel NATO, Wien KSZE, New York UNO

200  
- 1/2

(Vorab exemplar)

## II.

Gorbatschow handelt jetzt, weil er - wie bereits Schewardnadse in seinem Iswestija-Artikel - die Diskussion um und die Vorbereitung für einen KSZE-Gipfel maßgeblich steuern und konkret beeinflussen will. Er nutzt die kurze Spanne bis Ottawa, um der innerwestlichen Diskussion Impulse zu geben. Er wendet sich zugleich an die sowjetische Öffentlichkeit, um sie auf eine historisch unausweichliche und immer dringlichere Lösung der Deutschen Frage einzustimmen. Dieser zweite Aspekt ist für die sowjetische Innenpolitik sehr wichtig, um die Außenpolitik abzustützen. Die deutlich zur Schau getragene Wertschätzung Modrows und die Tatsache, daß die PDS mittlerweile ebenfalls die deutsche Einheit als zwingend anerkannt hat, machen Gorbatschows Äußerungen gleichzeitig auch zur Wahlhilfe für die Bruderpartei. So sind seine kritischen Untertöne gegen Versuche der Destabilisierung zu verstehen. Indem er sich vor Modrow stellt, vermeidet er aber gleichzeitig jede Bindung an das weitere Schicksal der PDS. Er wendet sich explizit an die Deutschen in beiden Staaten. Damit nimmt er Schewardnadses positives Resümee in dem Iswestija-Artikel auf und traut der Bundesregierung zu, daß sie ihrer historischen Verantwortung für Frieden und Stabilität in Europa gerecht wird. Moskau baut hier bereits die Positionen für seinen Dialog mit beiden deutschen Staaten nach dem 18. März auf.

## III.

1. Vor dem Hintergrund einer auch aus Moskauer Sicht unausweichlichen deutschen Einheit muß dieser Prozeß gesteuert werden. Deshalb kann Moskau jetzt nicht auf die klassischen Instrumente (Viermächteverantwortung; Feindstaatenklausel) verzichten. Wir sollten auch in Zukunft mit sowjetischen Warnungen vor einseitigen und destabilisierenden Maßnahmen gegenüber der DDR und im Verhältnis zu unseren europäischen Nachbarn rechnen (keine

mechanische Inkorporation der DDR; keine Einmischung in die inneren Angelegenheiten, klare Haltung in der Grenzfrage).

Im Hinblick auf diese Instrumente Moskaus sollten wir berücksichtigen:

- Die Vier-Mächte-Rechte sind wichtig für die Position der drei Schutzmächte in Berlin, auch wenn die deutsch-deutsche Entwicklung die Lage der Stadt unabhängig von diesen Rechten verbessern dürfte. Aber ihre ursprüngliche Zweckbestimmung, den Frieden in und um Deutschland zu gewährleisten, ist heute durch andere Instrumente überlagert.
  - Schewardnadses Verweis auf die Feindstaaten-Klauseln als Friedenssicherung ist ebenso überholt. Vier-Mächte-Rechte und Feindstaaten-Klauseln als Friedenssicherung können nur durch eine Kriegsgefahr einen Sinn haben. Da diese von den beiden deutschen Staaten nicht ausgeht, greifen beide Instrumente nicht.
  - Schewardnadses Verbindung Vier-Mächte-Rechte - VN-Charta - KSZE-Prozess können wir spiegelbildlich nutzen: Wenn die Vier-Mächte-Rechte und die VN mangels Friedensgefährdung nicht aktuell sind, dann sind sie bestenfalls eine Rückversicherung für rein hypothetische Fälle und als wirklich relevant bleibt nur die KSZE als Instrument nicht der Verhinderung, sondern der Gestaltung übrig.
2. Die Sowjets werden deshalb auf dem KSZE-Gipfel die weitere deutschlandpolitische Entwicklung zu steuern versuchen. Allein dieser Rahmen erlaubt es Moskau, die deutsche Entwicklung nutzbar zu machen für sein übergeordnetes Interesse an einer gesamteuropäischen Einigung.

Auch wir sollten unter deutschlandpolitischen Gesichtspunkten den KSZE-Gipfel mitbestimmen. Die HSA bietet uns mit dem Selbstbestimmungsrecht und der Möglichkeit des friedlichen Wandels hinreichende Voraussetzungen für die Schaffung der deut-

schen Einheit. Die Festschreibung der Einbettung der deutschen in die europäische Entwicklung in einem Gipfel-Dokument läge in unserem Interesse. Sie würde gleichzeitig auch alle Europäer auf die deutsche Einheit verpflichten. Wir müssen dabei jedoch eine starre zeitliche Koppelung zu vermeiden suchen, damit die starke Dynamik in der deutschen Entwicklung die europäische Einigung auch weiterhin ungeschmälert beschleunigt (Lokomotiv-Funktion).

Um einen solchen politisch bedeutsamen, aber für die konkrete Ausgestaltung der deutsch-deutschen Beziehungen flexiblen Zusammenhang (Synchronisation) herzustellen, erscheint ein Ausbau des KSZE-Prozesses sinnvoll, einschließlich einer gewissen Institutionalisation.

#### IV.

1. Für Moskau ist die Deutsche Frage eines der wichtigsten Instrumente zur Beeinflussung der europäischen Entwicklung angesichts der Veränderungen in den WP-Partnerstaaten, des nicht aufzuhaltenden sowjetischen Truppenabzugs aus Mitteleuropa und der Erkenntnis der dramatischen wirtschaftlichen Notlage des eigenen Landes. Moskau wird daher im Hinblick auf den KSZE-Gipfel versuchen, uns verstärkt als Motor für gesamteuropäische Sicherheitsstrukturen zu nutzen.

- Eine Entwicklung zur Annäherung und Vereinigung beider deutschen Staaten wird durch Fortschritte im West-Ost-Verhältnis/Rüstungskontrolle, wirtschaftliche und politische Kooperation gefördert. Das deutsche Interesse an ersterem ist daher für das sowjetische Interesse an letzterem nützlich. Insofern sind deutsche Interessen ein möglicher "Katalysator" (Beschleuniger) einer auch für die SU vorteilhaften Entwicklung. Dieses Element sollten wir in unserem Interesse ausbauen und anschaulich machen. Es ist im übrigen eine logische Fortsetzung früherer Konstellationen, in der die beiden deutschen Staaten über ihre Bündnisse zu Fortschritten bei der Rüstungskontrolle beigetragen haben. Diese Konstellation geht

nicht verloren. Sie bleibt im Prozeß und nach einer staatlichen Einigung erhalten, als positiver Faktor für West und Ost.

- Gleichzeitig wird die SU bemüht sein, gemeinsame Interessen mit anderen europäischen Staaten zu finden, die ein Gegengewicht zur deutsch-deutschen Entwicklung bilden können (sie dürfte bemüht bleiben, einseitige Abhängigkeiten bei der Sicherung ihrer Interessen zu vermeiden). So kann Moskau gegenüber unseren westlichen Partnern die Deutsche Frage als Hebel nutzen, um die Veränderung im deutsch-deutschen Verhältnis zeitlich "weich" aufzufangen.
2. In der Perspektive der Wahrung unserer eigenen Interessen bedeutet das, die deutsche Einheit zum Kern der Gestaltung des zukünftigen Europa zu machen. Deutschland als "Herzstück der Sicherheit Europas" (Schewardnadse in Iswestija vom 18.01.) fördert die Transformation der Bündnisse in eine kooperative Sicherheitsstruktur. Unser Anliegen der politischen Einigung aller Europäer rückt der Realisierung näher. Wir sollten Moskau deshalb in der Zuversicht bestärken, daß nur ein geeintes Deutschland der entscheidende Faktor der Stabilität und der Schrittmacher für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung Mittel- und Osteuropas sein wird.

Die "große Rochade" Gorbatschows zeigt, daß er angesichts der Entwicklung in der DDR (und anderer WP-Staaten) sich zwischen Schewardnadses zwei Perspektiven der deutsch-deutschen Entwicklung - "Katalysator" oder "zerstörerischer Faktor" - entschieden hat: Nur ein Kurs, der die Dynamik der deutschen Entwicklung für Frieden und Stabilität in Europa nutzt, statt ihr entgegenzutreten, fördert sowjetische Mitgestaltung und Sicherheitsinteressen. Die Rochade schafft gleichzeitig neue "Koordinaten" für unsere Politik. Wir werden die Folgen von Gorbatschows Kurs-Entscheidung in unserer Deutschland- und West-Politik sorgfältig verarbeiten müssen.

gez. Neubert